

Wie man das Wort *anlässlich* richtig schreibt und was das mit meinem iPod zu tun hat.

Tut leid, lieber Herr Kurzmann, aber was ist denn nicht okay an Anglizismen, wie Wellness-Wochenende, Crime-Time und Cheesburger? Was daran ist denn schlecht, wenn nicht grad das Hotel grindig, der Krimi fad und der Burger vergammelt ist? Okay! Es stürmt nun mal im deutschsprachigen Wörterwald und immer neue Begriffe drängen sich in unseren Sprachgebrauch. Schiller, Goethe und Herder würden es vermutlich cool finden. Ist im 18. Jahrhundert das Zeitalter der Aufklärung der Veränderung der Literatur vorangegangen, so ist es in unserer Zeit die Globalisierung, die eine originelle Bereicherung unseres Wortschatzes zur Folge hat. Jetzt haben wir die Geister die wir angemailt, ange-sms-t und mit denen wir gechattet haben am Mousepad stehen und werden sie nicht mehr los. Egal. Sich darüber aufzuregen ist doch Chuzpe. Deutsche Sprache - bunte Sprache, war doch immer schon so, oder? Frag die Oma Poschpischil. Ein paar kids-jobs-downloads-servicerooms machen uns nicht meschugge, auch wenn wir nicht immer wissen, was gemeint ist oder wie man davon die Mehrzahl bildet. Aber was ist die Mehrzahl von Sonnenschein? Na also. Jetzt haben wir den Salat der originellen Sprache, die Ratio darf sich vertschüssen, wir reden so wie wir sms-en und umgekehrt, emotional, genial, originell. Wir haben das Zeitalter einer neuen Genieperiode digital eingeläutet. Raus aus der Enge einer der Vernunft verpflichtenden Sprache. Wenn es um die Autorität der Regeln geht, halten wir es mit Götz v. B.! Heißt nicht, dass wir die Regeln nicht zumindest kennen sollten. Aber sich daran zu halten ist wieder ein anderes Paar Schuh. Es weht ein frischer Sturm. Und drängt sich auf. Auch literarisch. Wie sonst? Ist das geschriebene Wort nicht ein Spiegel der Society in der wir leben? Selbst in Gebrauchsanweisungen findet dies seinen Niederschlag: Unverständlich, minimalistisch, aber dafür in fünfundzwanzig Sprachen. Shit. Aber Wurscht. Achtzig Prozent der Männer brauchen diesen Wisch ohnehin nicht, heißt es. Dabei hat sich selbst der Ex-Präsi von unseren Nachbarn, der Rau, dereinst über den *inflationären* Gebrauch von Anglizismen beklagt (schreibt zumindest Herr Kurzmann auf seiner Website). Warum hat der dann nicht gleich den *Werteverlust* der deutschen Sprache bejammert, statt ein Fremdwort zu strapazieren, wenn er so heikel ist, der Herr Rau? Aber: Who cares? Auch der penibel deutschsprachige Herr Kurzmann heißt uns bei seinem *Internetauftritt* herzlich willkommen. Welch gelungene deutsch-anglizistische Mischform! Und im Übrigen: *anlässlich*, lieber Herr K., *anlässlich* schreibt man inzwischen mit ss, und schon lange nicht mehr mit ß. Also: Wenn man schon für die deutsche Sprache eintritt, dann sollte man diese auch richtig verwenden. Mir ist jedenfalls ein literarischer Sturm der teilweise unverständlich bleibt lieber, als einer mit einem unmissverständlichen –bandführer hintendran. In diesem Sinne: soll es doch stürmen und drängen in unserer Sprache. Aber eines muss man sich unbedingt merken! Ganz wichtig: Ein iPod ist nix zum rauchen.

©bobby.anders

Quelle: Falter Nr.31/10, S.41 und: www.kurzmann.at